

## Petition Suchtkrankheit in Liechtenstein

Landtag des Fürstentum Liechtenstein  
Landtagspräsident Albert Frick  
Peter Kaiser Platz 3  
FL-9490 Vaduz

Ich Emanuel P. Hoop bitte den Landtag meine Petition an die Regierung zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. Herzlichen Dank.

### **Begründung:**

Bei uns im Land gibt es sehr, sehr viele Suchtkranke Menschen. Ein grosser Teil davon ist Heroin süchtig. In Liechtenstein gibt es bei einer Heroin bzw. Opioid Abhängigkeit die Möglichkeit diese mit vier Ersatzsubstanzen zu behandeln. Dies wird Substitutionstherapie genannt. Substitution kommt aus dem lateinischen und heisst ganz einfach: Ersatz.

Diese Substanzen sind folgende:

- Methadon
- Sevre-Long (retadiertes Morphinum)
- Subutex (Buprenorphin)
- Levomethadon

Jedoch gibt es bei uns in Liechtenstein bedauerlicherweise noch keine Substitution mit Heroin (Diamorphin) selbst.

Heroin wird nicht - wie meist von der Gesellschaft falsch gedacht - intravenös appliziert. (gespritzt) sondern, intra nasal also durch die Nase geschnupft oder mit Alufolien geraucht.

In unserem Nachbarland, der Schweiz, ist eine Substitutionsbehandlung mit Heroin schon seit Jahrzehnten völlig normal. Dort gibt es an verschiedenen Standorten Abgabestellen, wo die Suchterkrankten hingehen und sich unter Aufsicht das medizinisch reine Heroin (Diamorphin) spritzen.

Es geht hier nicht um eine Abgabestelle, wo man sich den Schuss geben kann, aber es wäre für viele Opioid Erkrankte Menschen eine extreme Entlastung, wenn man zu den vier Substitutionssubstanzen zusätzlich Heroin in Tablettenform per OS das Medikament heisst «**Diaphin**» und ist in der Schweiz erhältlich und somit auch bei uns erhältlich.

Es geht mir dabei nicht nur um mich selbst - ich werde aktuell mit Methadon substituiert - sondern für alle Opioid-abhängigen Menschen in Liechtenstein, und glauben Sie mir das sind bedeutend mehr als Sie denken. Es wäre für viele eine grosse Erleichterung, dieses Heroin in Tablettenform «Diaphin» an die Substitutionsliste (<https://www.llv.li/files/ag/richtlinien-3.pdf>) hinzuzufügen.

Datum: 18.10.2021

---

Dies weil bei manchen Opiat kranken Menschen, die verfügbaren Substanzen zu wenig helfen, daraus resultiert dann, dass diese Leute zusätzlich zur Substitution weiterhin gefährlich gestrecktes und viel teureres Strassenheroin konsumieren, das nennt man Beikonsum. Beikonsum führt auch oft zu tödlichen Überdosierungen.

Jedes Mal, wenn sich ein Abhängiger Stoff besorgen muss, wird er automatisch kriminell, allein schon durch den Kauf und den Besitz. Die meisten Opiat süchtigen Menschen haben zudem tendenziell wenig Geld (Sie sind oft ASD oder IV Klienten) und dann, wenn das Geld aufgebraucht ist, und kein Stoff mehr verfügbar ist, verschulden sich diese Menschen und rutschen zwangsläufig ohne, dass sie es wirklich wollen, in die Beschaffungskriminalität.

So fängt dann oft das Dealen an und in diesen Kreisen gibt es sehr viele äusserst gefährliche Menschen, die auch bereit sind zu töten.

Ein Beispiel dazu:

Ein Heroinsüchtiger fängt an zu dealen, dabei kommt er in Kontakt mit der serbischen Mafia in der Schweiz. Der «Mafiosi» bringt dem Süchtigen ein Kilo reinen Stoff und will, dass dieser den Stoff innert vier Wochen verkauft. Der von der Mafia beauftragte Süchtige kann das Geld das durch den Verkauf des Heroins generiert werden sollte nicht zahlen, weil er den Stoff anstatt zu verkaufen selbst konsumiert oder «verschenkt» hat.

Der neue Dealer, dealt nur deshalb, damit er seine eigene Sucht finanzieren kann. Dann hat er plötzlich 1 kg reinen Stoff zu Hause liegen und kommt auf so wahrscheinlich auf dumme Ideen und lädt all seine Suchtkranken "Freunde" ein. Die Partys eskalieren, der Stoff ist so sehr bald selbst konsumiert worden, sodass er den vorgegebenen Betrag der Mafia nicht zahlen kann. Diese tolerieren das vielleicht ein paar Mal, wenn der neue Dealer dann aber nicht alles zurückbezahlt, stirbt er plötzlich durch einen mysteriösen "Autounfall" oder durch eine "Überdosis". Leider erzähle ich hier keine fiktiven Geschichten... leider.

Das Problem ist viel grösser als alle denken.

Doch leider werden die Fakten nicht erkannt und so wird das Problem nicht richtig angegangen und es sollte möglichst ohne Kriminalität gelöst werden können, von den Suchterkrankten.

In Liechtenstein fehlt auch eine Drogenberatungsstelle. Ich selbst musste in die Suchtberatung nach Buchs.

Ich spreche aus eigener Erfahrung, seit drei Jahren bin ich clean. Leider schaffen es nur sehr wenige von Heroin los zu kommen, ich schätze ca. 3%. Und das ist grosszügig geschätzt.

Ich bitte den Landtag darum sich diesem wichtigen Thema ernsthaft anzunehmen und Lösungen zu finden, zu präsentieren und schnell umzusetzen!

**Folgendes wäre zu Thema Sucht in Liechtenstein sehr hilfreich:**

- **Diaphin** (Heroin in Tablettenform)
- Suchtberatungszentrum (muss kein Neubau sein, kann auch z. B. in die wunderschöne Mühle Vaduz, ein-drei Räume genutzt werden)
- Viel, viel mehr Präventionsarbeit schon in den Primarschulen, Menschen miteinbeziehen die selber Suchtkrank sind aber clean sind in die Aufklärungsarbeit, denn jemandem der aus Erfahrung spricht auf den hören die Kinder und Jugendlichen eher als auf einen Arzt der einfach das theoretische aufischt.

Falls Bedarf bestehen würde, würde ich meine Erfahrungen bezüglich Sucht an Schulen darlegen und gerne die Kinder und Jugendlichen aus erster Hand aufklären und vor den

Emanuel P. Hoop, Landstrasse 163, FL-9494 Schaan

Datum: 18.10.2021

---

schweren Folgen warnen und natürlich abschrecken um so das Problem schon bei den Kindern zu eliminieren, dass eine Suchtkrankheit entsteht.

Dabei könnte ich: Über die Substanzen aufklären und deren Wirkungen, Nebenwirkungen, Langzeitschäden und auch erklären, wie und warum ich süchtig wurde und wie ich es geschafft habe wieder clean zu werden und clean zu bleiben.

Als letztes empfehle ich dringend, dass in Liechtenstein ein Team aus Fachärzten: Psychiatern die sich mit Sucht auskennen, Betroffenen, Sozialarbeitern und Schulpsychologen eingesetzt wird, welches regelmässig an alle Primar- und Weiterführenden-Schulen geht um die Probleme bzw. die Suchtkrankheit im Keim zu ersticken.

Emanuel P. Hoop, Schaan